

Von **Mondbildern** (III, Fig. 17, 1—8) sind nur Fragmente von Hörnern und solche einzelner Mittelstücke erhalten. Sie verlaufen vom Mittelkörper aus in einem sich allmählich krümmenden Bogen und enden oben in eine plumpe Spitze. Die Verzierung besteht aus Furchenzug und eingedrückten, schalenförmigen Vertiefungen. Nach den erhaltenen Fragmenten zu schließen, dürfte es sich um Mondbilder der Gruppe II a<sup>131</sup>) handeln. Im ganzen sind acht Fragmente, sämtliche aus Siedelungen, bekannt.

Die **Löffel** (III, Fig. 30, 1—3) sind von länglicher oder runder Form, leicht gehöhlt. An dem Löffelblatt sitzt eine halbzyllindrische Rinne oder ein gelochter Stielansatz. Drei Stücke wurden in Siedelungen gefunden; wahrscheinlich handelt es sich um Gußlöffel.

Außer den besprochenen Tonwaren fanden sich noch Fragmente einer menschlichen Figur (III, Fig. 20, 1—5), ein unverziertes, wannenähnliches Gebilde (III, Fig. 29, 1—3), ähnlich geformt einem Stücke aus dem Mondsee<sup>132</sup>), und Fragmente von zwei pyramidenförmigen Webstuhlgewichten.

#### IV. Aus Glas<sup>133</sup>).

Die **Ringe** (Fig. 36, 5; III, Fig. 13, 10) sind bandförmig, blau oder gelb, innen glatt, außen mit Krabben oder mit aufgelegten, gelben oder weißen Glasfäden verziert.

Die **Perlen** (III, Fig. 13, 11—13) sind flach kugelig oder tonnenförmig, gelocht, meist von blauer Farbe (nur zwei Stücke gelb), vorwiegend unverziert, nur selten mit aufgesetzten Glasfäden oder vertieften Zickzacklinien, welche mit einer Füllmasse ausgefüllt waren, ornamentiert.

Von Ringen fanden sich 3 in Siedelungen, 1 in einem Grabe, von Perlen 4 in Siedelungen, 44 in Gräbern.

### V. Aus Materialien pflanzlichen Ursprunges.

#### 1. Aus Holz.

##### A. Formtypen.

##### a) Werkzeuge.

Von Werkzeugstielen sind uns eine große Zahl erhalten.

Die **Stiele für Äxte und Pickel** sind knieförmige Stamm-Aststücke. Der längere Teil dient als Handhabe, der kürzere zur Befestigung des Metallwerkzeuges.

Die **Stiele für Werkzeuge mit Bahn** (Lappenäxte) (I, Fig. 67; 68) halten im langen Teile bis 60 cm, im eigentlichen Schäftungsteil bis 15 cm. Dieser ist zinkenförmig gespalten und häufig finden sich dort, wo die Zinken in den kräftigen Biegungsknauf übergehen, starke und tiefe Absplissungen. Die Bahn der Werkzeuge war zwischen den beiden Zinken eingeklemmt und durch Umwicklung mit Bast oder Lederriemen haltbar befestigt.

Bei den Stielen für **Werkzeuge mit Dülle** (II, Fig. 29, 9—11) ist der kurze Schäftungsteil nicht gespalten, nur gelegentlich für die viereckige Dülle zugeschnitten. Die Schäftung mußte in der Art erfolgen, daß der Stiel kräftig in das Werkzeug hineingeschlagen wurde, sich dort festbiß und so eine feste Verbindung ergab.

Die **Stiele für ungelochte Steinschlegel** (II, Fig. 34) bestehen aus einem sanft gebogenen Aststück, das an dem einen Ende noch die Stammrose trägt. Diese ist flach kegelförmig zugearbeitet. Mit einem

<sup>131</sup>) G. KYRLE, „Prähistorische Keramik vom Kalenderberge bei Mödling (Niederösterreich).“ JfA 1912, S. 241 fg.

<sup>132</sup>) Im SVM.

<sup>133</sup>) Die „Bruchstücke einer gläsernen Schale von grünlichweißer Farbe mit einer hohen Stulpe“ aus Fp 22 (16), von denen SEETHALER berichtet, dürften römischer Provenienz sein.